

ler und religionswissenschaftlicher Zusammenhänge durch den Autor hin.

Wie ein roter Faden zieht sich durch das gesamte Buch die Anfrage, ob die Welt als Lebensgrundlage (wie in den traditionellen Kulturen) oder als Objekt (wie in vielen Formen der westlichen Wirtschaftsordnung) gesehen wird; es geht also um „the difference between the world as ‚sacred‘ ..., embedded into a relationship of ritual friendship, and the world as a commodity, where everything can be bought and subdued by ‚work‘“ (13). Gerade die Geschichte der Kolonialisierung, durch die faktisch die gesamte Welt mit Strukturen der westlichen Wirtschaftsordnung überzogen wurde, macht deutlich, eine welch tiefgreifende *kulturelle* Transformation sich dadurch ereignete: „... money builds up relations on the business level, but it does not reveal the world behind the transactions. On the contrary, this ‚world behind‘ is cleansed, is equalized and mathematized. In one word: money ‚covers up‘, but does not ‚discover‘ the one thing that is important in religious life: meaning“ (197).

Zu dieser Entdeckung lebensbedeutsamer Fragen (im Kontrast zur Verdeckung durch Systeme der westlichen Kultur) hat Thomas Mooren interessante Impulse gegeben, die – trotz mancher Schwarz-Weiß-Zeichnung – nachdenklich machen (sollen).

LinZ

Franz Gmainer-Pranzl

---

## SPIRITUALITÄT

---

■ SCARAMELLI GIOVANNI BATTISTA, *Wegbegleitung in der mystischen Erfahrung*. Neu bearbeitet von Fridolin Marxer. Echter, Würzburg 2001. (123) Pb.

Die Frage nach den Erscheinungsformen und den Unterscheidungskriterien von mystischen Erfahrungen stellt sich im Zusammenhang von Esoterik, parapsychologischen Erscheinungen und charismatischen Erlebnissen in- und außerhalb der verfassten Kirchen heute wieder neu. Als Beitrag zur Klärung versteht sich auch die von Fridolin Marxer redigierte Kurzfassung des erstmals 1754 erschienenen Werkes „Il Direttorio mistico“. Es wurde erst zwei Jahre nach dem Tod Scaramellis veröffentlicht, zirkulierte aber schon zu seinen Lebzeiten unter Freunden und Bekannten.

In der Reflexion der mystischen Erfahrung geht es um das Beziehungsgeschehen zwischen Gott und Menschen und in welcher Weise sich diese äußern kann. Daher beschreibt der Autor vor allem an Hand der Schriften der beiden großen

karmelitanischen Mystiker Teresa v. Avila und Johannes v. Kreuz die wesentlichen Kennzeichen und Kriterien mystischen Erlebens. So bespricht er zunächst die einzelnen Stufen zur Kontemplation, die er als Ziel und Höhepunkt der Gottesbeziehung ansieht: die Sammlung, das Schweigen, die Ruhe und die Sehnsucht nach Liebe als einem lebendigen Verlangen nach Gott. Bei der vollen Vereinigung kommt es zur Berührung der Seele durch Gott. In diesen Bereich gehört die Ekstase, bei der es zum kurzzeitigen Verlust der Sinneswahrnehmung kommt, und die dauernde Vereinigung, die sich manchmal durch Liebeswunden oder Wundmale zeigen kann.

Überaus vorsichtig äußert sich Scaramelli gegenüber den Visionen, Auditionen und den sogenannten „göttlichen Privat-Offenbarungen“. Sie sind keineswegs höher zu bewerten als die verschiedenen Grade der Vereinigung und darüber hinaus viel weniger gesichert gegen Täuschungen.

War das Direktorium ursprünglich nur als Hilfe für spirituelle Begleiter/innen gedacht, soll diese kurze Zusammenstellung – so der Bearbeiter – auch dem Selbststudium und „Geisterunterscheidung in der persönlichen Erfahrung“ (8) dienen. Ob aber dieses Ziel durch Weglassung der „praktischen Bemerkungen für den geistlichen Führer“ und zahlreicher Zitate und Texte geistlicher Autoren wirklich möglich ist, mag zumindest angefragt werden, zumal die theologische Denk- und Redeweise Scaramellis einem heutigen Leser nicht unmittelbar zugänglich ist und mystische Erfahrungen von der im Buch angesprochenen Tiefe eben oft mehrdeutig sind und so der kompetenten Begleitung bedürfen.

LinZ

Adolf Trawöger

■ CAFFAREL HENRI, *Weil Du Gott bist*. Hinführung zum inneren Gebet (Beten heute 16), Johannes-Verlag, Einsiedeln-Freiburg 2000. (111) Pb.

„Entweder beten oder zugrunde gehen; ich fürchte, es gibt keine andere Alternative“ (101). Auf diese dramatische Formulierung bringt der langjährige Eheseelsorger und Leiter des „Gebetshauses“ in Troussures (Frankreich) die Bedeutung des Gebetes für den heutigen Menschen. Caffarel hat seine Hinführung zum Gebet 1979 in Paris an fünf Abenden vor über 1.500 Zuhörer/innen vorgetragen. Die jetzt in deutscher Übersetzung vorliegenden Gedanken schaffen eine neue Motivation, sich dem Gebet zu öffnen. Es gelingt ihm herauszuarbeiten, dass der Mensch, wenn er sich auf diesen Gebetsweg einlässt, sein Leben erfüllt und sinnvoller erfahren und gestalten kann. Neben seinen kurzen theologischen Überlegungen sind es hier vor